

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 5  
  
**Artikel:** Dilemma  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459219>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nem größten Erstaunen eine Brief-  
tasche liegen. Sie enthielt 700 Francs,  
Briefe aller Art, durch die ich die  
Adresse des Inhabers erfuhr: Mon-  
sieur Cain Téry, Unterstaatssekretär  
im Unterrichts-Ministerium . . .

Am andern Tag machte ich dem be-  
kannten Politiker meinen Besuch und  
überreichte ihm seine unversehrte Brief-  
tasche. Er sagte: „Mein Herr, ich  
glaubte von einem Apachen verfolgt zu  
werden. Entschuldigen Sie tausend  
Mal! Aber ich erbitte dies Eine: Ver-  
sprechen Sie mir, daß nichts von die-  
sem Fall in die Öffentlichkeit kommt.“

„Diese Briefftasche,“ sagte darauf die  
österreichische Excellenz, auf die vor  
uns liegende weisend, „samt ihrem In-  
halt ist nicht die meinige. Sie enthält  
neben ausländischen Devisen ein gro-  
ßes Paket österreichischer Noten, deren  
Ausfuhr gegenwärtig strenge bestraft  
wird. Auf der Fahrt zwischen Feld-  
kirch und Buchs fand ich sie in meiner  
Manteltasche. Da in Feldkirch eine  
Leibes-Visitation angeordnet worden  
war, hatte sie wohl ein Schieber mir  
in die große Tasche meines Pelzman-  
tels gesteckt. Seine Rechnung war ja  
soweit ganz richtig, da ich als ehema-  
liger Minister — und vielleicht kannte  
er mich — der peinlichen Visitation  
nicht unterlag. Im Gedränge der lang-  
wierigen Abfertigung sind wir dann  
sicher getrennt worden und wahrschein-  
lich in zwei verschiedenen Zügen in  
die Schweiz hineingefahren. Diese  
Briefftasche enthält nun keinerlei Na-  
men. Ich weiß bis zur Stunde nicht,  
wem sie gehört. Vielleicht, daß irgend  
ein Gast dieses Lokales auf sein Eigen-  
tum aufmerksam wird, wenn sie noch  
länger auf dem Tischchen liegt.“

### Der Neuling

Ein junger Mann, der erst seit kur-  
zer Zeit einen Führerschein besitzt,  
fährt mit seinem Auto einen alten  
Herrn über den Haufen und schreit:  
„Sie haben Schuld, mein Herr, ich  
bin ein geschickter Lenker, ich fahre schon  
seit 14 Tagen.“

„Ach,“ sagte der alte Herr, indem er  
sich erhebt, „ich bin auch gerade kein  
Neuling, denn ich gehe schon seit 60  
Jahren.“

### Dilemma

Die Gattin zum Gatten: „Du, ich  
möchte gern eines von den Kindern

## Der Amerikaner Jack Corwin macht rückwärtslaufend eine Reise um die Welt



Was dieser Schaaggi tut  
Ist gar nicht abzuschätzen,  
Ich muß ihm absolut  
Nüchtern ein Denkmal setzen.  
Weil es der Schaaggi tut,  
Und sich doch nicht genieret,

Verdient er absolut,  
Daß man ihn portraitiert.  
Heil, Schaaggi Corwin, dir,  
Wir sind gebührend baff,  
Du bist ein nützlich Tier,  
Halb Krebs, halb Aff.

mit auf den Spaziergang nehmen. Wel-  
ches paßt denn deiner Meinung nach  
am besten zu meinem neuen Mantel?“

### Einverstanden

Hausfrau: „Ich glaube, Lina, wenn  
das so weiter geht, muß ich mich nach  
einem anderen Mädchen umsehen.“

Lina: „Das kann nichts schaden, hier  
gibt's schon lange Arbeit für zwei.“

### Die Diagnose

„Beobachten Sie, meine Herren, die  
Dünnheit der Haut und das öläu-  
liche Durchschimmern der zahlreichen  
Krampfadern. Wie lange ist das schon  
so schlimm, lieber Mann?“

„Wissen Sie, Herr Professor, das ist  
erst seit ein paar Tagen, seit ich die  
neuen blauen Strümpfe habe, die fär-  
ben ab!“